

2 983 175 M (2 490 268 M). Davon wurden 1 Mill. M (800 000 M) als Ausbeute verwandt.

Die Kaliwerke Salzdettfurth A.-G., betrieben die Aufschlußarbeiten im Sylvanlager während des Geschäftsjahres 1905 weiter, so daß die Grubenbaue am Schluß des Jahres eine Ausdehnung von rund 2000 m (i. V. 1800 m) besaßen. Die Beschaffenheit der erschlossenen Salze ist gleich hervorragend gewesen wie bisher. Auf das Unternehmen entfiel ein Absatz von 150 566 dz (137 927 dz) reinen Kali. Der Roherlös betrug 1 758 893 M (1 682 091 M); außerdem erbrachten u. a. Zinsen 72 518 M (43 661 M). Bei 284 499 M (256 092 M) Unkosten und 426 648 M (425 613 M) Abschreibungen verblieb einschließlich 20 722 M (6211 M) Vortrag ein Reingewinn von 1 158 017 M (1 070 552 Mark), aus dem nach Rücklage von 56 865 M (53 217 M) 14% (13%) Dividende gleich 980 000 M (910 000 M) verteilt wurden.

Stettin. I. J. 1905 bezifferte sich der Bruttogewinn des Eisenwerk Kraft in Kratzwieck auf 1 700 000 M (i. V. 1 480 000 M) und der Reingewinn nach 607 505 M (609 797 M) Abschreibungen auf 859 484 M (617 280 M). Die Dividende beträgt 11% (8%).

Zwickau. Der Bericht der Chemischen Fabrik von J. E. Devrient, A.-G., klagt besonders über Verteuerung der Rohstoffe Spiritus und Blei. Da die Spirituspreise seit Herbst 1904 enorm gesteigert waren, mußte schon der vorjährige Bericht auf ein erhebliches Minderertragnis in Bleizucker für 1905 vorbereiten, und diese Befürchtung hat sich voll bestätigt. Seit der heurigen Brennkampagne ist nun zwar Spiritus abgeschlagen, dafür erfuhr aber Blei einen Aufschlag um mehr als 20%. Warf infolgedessen Bleizucker wenig ab, so lieferte dagegen die Bleifarbenfabrikation ein wesentlich besseres Ertragnis. Von Verlusten beim Absatz nach Rußland blieb das Unternehmen trotz höheren Absatzes verschont. Aus 202 138 M Bruttogewinn verbleiben als Reingewinn 70 981 M (83 824 M); hiervon sollen die Aktionäre 42 000 M als 7% Dividende erhalten.

Dividenden: 1905 1904 % %

Eisenhütte „Silesia“, A.-G.	11	7
Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt		
Frankfurt a. M. mindestens	20	18
Vereinigte Berliner Mörtelwerke, A.-G.	11	—
Portland-Zementfabrik Karlstadt	7	4
Chemische Fabrik von Heyden	8	8
Lederfabrik Hirschberg i. Schl. vorm. Heinrich Knoch & Co.	10	10

Ausbeuten von Kaliwerken.

Kaliwerk Burbach I./1906	M 200
Kaliwerk Walbeck I./1906	M 65
Glückauf, Sondershausen, vom 1./4. ab jeden Monat	M 100

Personalnotizen.

Dr. F. Auerbach, Chemiker, wurde zum technischen Hilfsarbeiter beim Kaiserl. Gesundheitsamt Berlin ernannt.

Dr. phil. J. Mai, Privatdozent für anorganische Chemie an der Universität zu Bern, wurde zum Titularprofessor ernannt.

Prof. G. Brun i wurde zum außerordentlichen Professor der allgemeinen und anorganischen Chemie bei der technischen Hochschule zu Mailand ernannt.

Dr. med. et phil. A. Heffter, o. Prof. der Pharmakologie und Direktor des pharmakologischen Instituts zu Bern, wurde an die Universität Marburg berufen.

Dr. A. Mitscherlich, Privatdozent und Assistent am landwirtschaftlichen Institut der Universität zu Kiel, wurde als außerordentlicher Professor an die Universität Königsberg berufen.

Die Privatdozenten Dr. med. et phil. K. Spiro, erster Assistent am physiologisch-chemischen Institut, und Dr. med. et phil. Dr. E. Faust, erster Assistent am pharmakologischen Institut, beide zu Straßburg i. E., erhielten den Titel Professor.

Hütteninspektor Brathuhn von der Eisenhütte zu Malapane wurde zum Hüttendirektor der Lerbacher Hütte ernannt.

Dr. Arthur Binz, bisher in Bonn, habilitierte sich als Privatdozent in der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde an der technischen Hochschule zu Berlin für Färberei und Zeugdruck.

Infolge eines Schlaganfalles verschied am 14./3. 1906 der Fachschriftsteller für Photographie Hermann Schnauß.

Karl von Siemens, der letzte Bruder Werner von Siemens, starb am 21./3. 1906 in Mentone an einer Lungenentzündung. Er befaßte sich hauptsächlich mit der Einrichtung der Siemensschen Kupferbergwerke Kedaberg und mit elektrochemischen Arbeiten.

Prof. Dr. Adolf Emmerling, Vorstand des agrkulturchemischen Laboratoriums des landwirtschaftlichen Gewerbevereins (der jetzigen Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein) in Kiel, starb am 17./3. 1906 zu Baden-Baden im Alter von 64 Jahren.

D. Ogden Doremus, Prof. der Chemie, starb in Neu-York im Alter von 83 Jahren.

Neue Bücher.

Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständl. Darstellungen. 8°. Leipzig, B. G. Teubner. M 1.—; geb. 1,25

— 104. Alkoholismus, der. Seine Wirkung und seine Bekämpfung. Herausgeg. vom Zentralverb. z. Bekämpfung des Alkoholismus in Berlin. I. u. II. (V, 124 u. III, 128 S.) 1906.

— 15. Lotz, Walth., Prof. Dr. Verkehrsentwickl. in Deutschland 1800—1900. 6 volkstüml. Vorträge über Deutschlands Eisenbahnen u. Binnenwasserstraßen, ihre Entwickl. u. Verwalt., sowie ihre Bedeutung für die heutige Volkswirtschaft. 2. verb. Aufl. (VIII, 144 S.) 1906.

Biltz, Heinr. Qualitative Analyse unorganische Substanzen. 2. Aufl. (III, 64 S. m. 8 Fig.) gr. 8° Leipzig, Veit & Co. 1906. Geb. M 2,20

Kolster, Heinr. Die Schule des photographischen Händlers. Handbuch f. Händler fotogr. Bedarfsartikel. (VIII, u. S. 3—339.) gr. 8°. Dresden Steinkopff & Springer 1905 Geb. M 6.—

Meyer, Viet., und Jacobson, Paul. Lehrbuch der organischen Chemie. 2. Aufl. Herausgeg. von Paul Jacobson. 1. Bd. Allgemeiner Teil. — Verbindungen der Fettreihe. Neu bearbeitet von Paul Jacobson und R. Stelzner. 1. Teil. Allgem. Teil. — Die aliphat. Kohlenwasserstoffe und ihre einwert. Abkömmlinge. 1. Abt. (S. 1—448 mit Fig.) gr. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1906.

M 10.80

Semmler, F. W., Prof., Dr. Die ätherischen Öle nach ihren chemischen Bestandteilen unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung. 1. Bd. Allgemeiner Teil. Methanderivate. (XVI, 860 S.) gr. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1906.

Subskriptionspreis M 34.50
Geb. in Halbfranz M 38.—

Schmidt, F., Dir., Prof. Kompendium der prakt. Photographie. 10., wesentl. verb. Aufl. (XI, VI, 393 S. m. Abb. u. 16 Taf.) gr. 8°. Leipzig, O. Nemnich 1906.

Geb. M 6.—

Bücherbesprechungen.

Der Portlandzement. Auf Grund chemischer und petrographischer Forschung nebst einigen neuen Versuchen von Dr. Oskar Schmidt in Stuttgart. Verlag von K. Wittwer 1906.

M 4.—

Die Frage nach der „Konstitution“ des Portlandzements, d. h. das Studium der im Portlandzement vorhandenen Verbindungen beschäftigt fast seit einem Jahrhundert eine große Anzahl von Chemikern. Unzählige mehr oder weniger wertvolle Arbeiten sind darüber veröffentlicht, aber in einer Weise in der Literatur zerstreut, daß kein Autor die Arbeiten seiner Vorgänger vollständig kennt. Infolgedessen zeigt wohl kein Gebiet chemischer Forschung eine ähnliche Verwirrung in der Literatur, voll von Widersprüchen und Wiederholungen.

Die Arbeit von Schmidt bezweckt eine Zusammenstellung der wichtigeren Veröffentlichungen; sie wird deshalb von allen Fachleuten mit Freude begrüßt werden. Die Disposition trennt den Stoff in einen historischen und einen sachlichen Teil. Wiederholungen waren dabei unvermeidlich; deshalb hätte der erste Teil wohl fortbleiben können, besonders da die historische Entwicklung in der verdienstvollen Arbeit von Jordis und Kanter (diese Z. 16, 463 ff. [1903]) bereits veröffentlicht ist. Vielleicht begnügt sich Verf. in neuen Auflagen mit der übersichtlichen Tabelle S. 27, und erweitert dafür den zweiten Teil auf die aus der Technik hervorgegangenen Arbeiten. So sind z. B. Müllers Untersuchungen am Drehofen nur angedeutet. Ob die Nebenbestandteile des Zements (Fe, Mg, SO₃-Verbindungen) bei Konstitutionsfragen vernachlässigt werden können (S. 67) dürfte bestreitbar sein.

Im übrigen sind die theoretischen Untersuchungen erschöpfend wiedergegeben; mit Recht werden auch die petrographischen Studien eingehend gewürdigt und durch Abbildungen erläutert. Besonders fesselnd wird die Lektüre des Buches dadurch, daß Verf. sich nicht auf eine nüchterne Aneinanderreihung der Theorien beschränkt, sondern sie in Beziehung zueinander bringt und selbst Stellung dazu nimmt. So kommt er schließlich zu folgendem zusammenfassenden Ergebnis:

„Beim Brennen des Zements wird der Kalk vollständig gebunden. Der aktive Bestandteil des Portlandzements ist ein sehr basisches Silikat, welches beim Erhärten unter dem Einfluß des Wassers in ein wasserhaltiges, schwächer basisches Silikat und in Calciumhydroxyd zerlegt wird.“

C. Goslich jun.

Der Gashochofen. Schachtofen mit Generatorgasfeuerung zum Brennen von Kalk, Dolomit, Magnesit usw. von Ernst Schmatolla. Polyt. Buchhdlg. A. Seydel. Berlin. M. 2.—

In dieser Broschüre wird die Anwendung der Generatorgasfeuerung bei Schacht-(Brenn-)öfen, die im Werkchen desselben Verf. über die Generatorgasfeuerung im allgemeinen bereits kurz besprochen wurde, ausführlicher behandelt in Anlehnung an verschiedene Ausführungsbeispiele. Auch hier berührt die klare und übersichtliche Darstellungsweise des Verf. angenehm. Ob die Ausführungen und Berechnungen des letzteren sich überall mit den Erfahrungen im praktischen Betriebe decken, dies zu beurteilen, mag den Spezialisten auf diesem Gebiete überlassen bleiben, eins nur ist jetzt schon sicher, daß nämlich dies bezüglich der Brennmaterialkosten fast nirgends der Fall sein wird. Es scheint ja zunächst plausibel, daß man durch Ausschaltung des veränderlichsten Faktors, der Fracht, die Unkostenberechnung einheitlicher oder einfacher gestalten könne, nur wird dadurch bei einem guten Teil der Leser, bei den weniger kritisch veranlagten, Mißverständnissen Tür und Tor geöffnet.

—t.

Baumert, Lehrbuch der gerichtlichen Chemie. 2. Bd. Von Prof. A. Dennstedt und Dr. F. Voigtländer. Der Nachweis von Schriftfälschungen, Blut, Sperma usw. unter besonderer Berücksichtigung der Photographie. 248 Seiten. Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn. Braunschweig. Geheftet M 9.—

Die Praxis des Gerichtschemikers ist eine schwierige und verantwortliche, wenn es gilt, die Beweismittel in kriminellen Fällen zu beschaffen. An das Wissen und Können, an den Scharfsinn und die Beobachtungsgabe des gerichtlichen Experten werden die höchsten Anforderungen gestellt, so daß er die gewohnten Bahnen schematischer chemischer Prüfungsmethoden verlassen muß. Er hat sich unter Beachtung aller Hilfsmittel, die Wissenschaft und Praxis zu bieten geeignet sind, seinen eigenen Weg zu bahnen. Jeder Kriminalfall hat ja seine eigene Geschichte und Entwicklung und will individuell behandelt werden. Diesem Umstande mag es zuzuschreiben sein, daß ein eigentliches Lehrbuch der gerichtlichen Chemie in der Auffassung, wie es die Verff. in dem vorliegenden darbieten, noch nicht bestanden hat. Wir müssen es den Verff. zu Danke wissen, daß sie die schwierige Materie in einer so anschaulichen Weise geordnet und zur Darstellung gebracht haben, daß sich der mit einer Kriminaluntersuchung betraute Chemiker sowohl wie der Rat suchende Arzt, Jurist oder Polizeibeamte über die Methodik der chemischen und photographischen Untersuchungsverfahren und an der Hand lebenswahrer Beispiele in genügender Weise orientieren und Anregungen zur Aufklärung selbst des schwierigsten Falles sammeln kann. Die Verff. haben tief aus dem Schatz ihres reichen Wissens